

Grundfutterqualität 2011: Sauber und nährstoffreich



Gute Grundfutterqualität im Jahr 2011.

Einen sehr erfreulichen Trend zeigen die Auswertungen der Laborbefunde vom heurigen Grundfutterprojekt. So sind die Ergebnisse durchwegs besser als in den beiden Vorjahren. Besonders auffällig sind die Werte vom ersten Schnitt beim Heu. Der Schnittzeitpunkt wurde aufgrund des sonnigen und trockenen Früh-

jahrs im Durchschnitt früher gewählt, das zeigt sich in der Folge bei den höheren Energiegehalten. Die Rohfasergehalte liegen im Durchschnitt der Proben bei 27 %. Bei der letztjährigen österreichweiten Heumeisterschaft lagen die Werte dazu im Vergleich bei 29 %. Die Tiroler Heubetriebe liegen damit deutlich

besser als der Bundesschnitt. Diese Qualitäten können allerdings nur mit Heubelüftungsanlagen und optimierter Bewirtschaftung erzielt werden.

ENERGIEGEHALTE ÜBER 6 MJ NEL

Genauere Auswertungen, die vom Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein durchgeführt werden, zeigen: Das bessere Viertel der teilnehmenden Tiroler Betriebe hat einen Energiegehalt von 6,28 MJ NEL. Hier sieht man, was möglich ist, wenn vor allem sauber und schonend gearbeitet wird, denn nicht nur der Schnittzeitpunkt alleine hat Einfluss auf die Qualität.

ROHPROTEIN UND PHOSPHOR BLEIBEN SORGENKINDER

Selbst bei sehr passendem Rohfasergehalt sind die Rohproteingehalte niedrig. Wer bei Rationsberechnungsprogrammen mit Durchschnittswerten arbeitet liegt falsch. Selbst die besten Heuqualitäten liegen beim 1. Schnitt nur bei 12 % Rohprotein. Der Durchschnitt der Tiroler Proben liegt bei 10,5 % Rohprotein. Es muss

also weiterhin teures Eiweiß zugekauft werden, um in der Gesamtration für Milchvieh auf einen Rohproteingehalt von circa 16 % zu kommen.

Alle pflanzenbaulichen Maßnahmen, die zur Steigerung des Eiweißgehaltes im Grundfutter beitragen, müssen in Betracht gezogen werden. Das ist eine standortangepasste Stickstoffdüngung über Wirtschaftsdünger genauso wie ein entsprechender Kleeanteil im Pflanzenbestand. Die Kleearten wiederum wünschen eine gute Phosphor- und Kalkversorgung.

Über drei Viertel der Bodenuntersuchungsergebnisse zeigen eine nicht ausreichende Versorgung des Bodens bei Phosphor (P). Das gleiche Bild setzt sich beim Grundfutter fort. Woher soll der Phosphor auch kommen? Kurzfristig müssen wir bei der Fütterung auf eine ausreichende P-Ergänzung setzen. Längerfristig muss jedoch das Ziel sein, die Gehaltswerte im Boden anzuheben.

In den vergangenen Wochen fanden in jedem Bezirk Grundfutterauswertungsseminare für die Teilnehmer an

Durchschnittliche Nährstoffgehalte von Grassilage beim Tiroler Grundfutterprojekt 2011

Nährstoff	Einheit	GS 1. Schnitt	GS 2. u 3. Schnitt
Probenanzahl		26	20
Trockenmasse	g/kg TM	413	418
Rohfaser	g/kg TM	253	258
Rohprotein	g/kg TM	137	141
Rohasche	g/kg TM	100	121
Nettoenergie - Laktation	MJ NEL	6,13	5,6

Durchschnittliche Nährstoffgehalte von Heu beim Tiroler Grundfutterprojekt 2011

Nährstoff	Einheit	Heu 1. Schnitt	Heu 2. u. 3. Schnitt
Probenanzahl		118	110
Rohfaser	g/kg TM	271	246
Rohprotein	g/kg TM	105	132
Rohasche	g/kg TM	86	104
Nettoenergie - Laktation	MJ NEL	5,80	5,66

der Futteruntersuchungsaktion statt. Zur Nachbesprechung der Laboranalysen kommt die Bewertung der Rückstellproben. Geruch, Farbe, Verunreinigung und Struktur wird beurteilt. Ziel ist es, dass die Landwirte zukünftig die Potenziale ihres Grundfutters selbst einschätzen können und verstärkt Augenmerk auf die Qualitätskontrolle setzen. Grundfutterqualität bildet den Grundstein für den Erfolg im Stall, egal, welche Tierart dort steht.

GRASSILAGE HAT NOCH GROSSE POTENZIALE

Liegen beim ersten Schnitt die Nährwerte der Grassilage nur geringfügig besser als beim Heu, so sieht die Sache beim zweiten Schnitt anders aus. Hier hat das Heu die Nase vorn.

Berücksichtigt man noch die Verluste durch Verschmutzung und Fehlgärungen (Buttersäure), dann wurde das Potenzial, das in der Silage steckt, eindeutig verspielt.

Ein Kommentar von Ing. Reinhard Resch zur Tiroler Grundfutterqualität 2011:

Die hoch motivierten Teilnehmer am LK-Projekt Grundfutterqualität haben die sehr gut unterstützte Möglichkeit genutzt, um sich einen genauen Überblick zur Lage der eigenen Heu- bzw. Silagequalität zu verschaffen. Zu diesem Schritt kann ich nur gratulieren, denn jeder Landwirt, der bei der Aktion mitgemacht hat, konnte seinen Wissensstand durch die Futteruntersuchung und die Diskussion von Stärken und Schwächen beim Auswertungsseminar unmittelbar erhöhen. Der niederschlagsarme Frühling 2011 war hinsichtlich Futterqualität für den 1. Aufwuchs teilweise vorteilhaft, weil der Schnittzeitpunkt früher erfolgte und meist ohne Erdverschmutzung konserviert wurde. Durch den Mangel an Wasser sind die Bestände allerdings schlechter gewachsen und hatten insbesondere beim Heu keine höheren Eiweißgehalte (80 % der Heuproben unter dem Richtwert von 115 g/kg TM; 50 % der Grummetproben unter dem Richtwert von 125 g/kg TM). Die Grassilage wies in Tirol mit durchschnitt-

lich 135 g Rohprotein/kg TM eine Verbesserung im 1. Aufwuchs um 7 g gegenüber einem Durchschnittsjahr auf. Dennoch lagen 77 % der Grassilagen unterhalb des Richtwertes von 150 g/kg TM. In der Gärqualität sorgt nach wie vor der zu hohe Buttersäuregehalt von Ø 11 g/kg TM für eine allgemein ungünstige Situation. Ursache dafür sind in erster Linie schwer vergärbare, kräuterreiche Futterbestände und Mängel bei der Einhaltung der Silierregeln. Grassilagen mit Buttersäuregehalten über 8 g/kg TM haben bereits eine deutliche Fehlgärung. In Tirol waren 54 % der Grassilagen über diesem Richtwert. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse und daraus gewinnbare Erkenntnisse sind ein wertvoller Beitrag für die Tiroler Bauernschaft und für die qualitative Entwicklung in ganz Österreich. Im Tiroler Grundfutter steckt noch sehr viel Potential, welches darauf wartet, mittels standortangepasstes und zielgerichtetes Management ausgeschöpft zu werden.



Grundfutterseminare

Bei den Grundfutterseminaren wurde von den Landwirten selbst die Qualität bewertet. Die meisten Punkte erhielten heuer dabei:

Kategorie Heu:

Jäger Gertrud u. Richard	Elmen	Heu 2. Schnitt
Rieser Josef	Umhausen	Heu 1 und 2. Schnitt
Ruetz Roland	Axams	Heu 1. Schnitt
Wechselberger Thomas	Hippach	Heu 1. Schnitt
Moser Josef	Rettenhörsch	Heu 3. Schnitt
Jäger Anton	Ebbs	Heu 1. Schnitt
Brunner Albert	Erl	Heu Mischprobe, 2./3. Schnitt
Oberhofer Wolfgang	St. Johann	Heu 3. Schnitt
Riedl Josef	Kirchberg	Heu 3. Schnitt
Schippfinger Johann	Westendorf	Heu 3. Schnitt
Böhm Barbara	Breitenbach	Heu 1. Schnitt
Landmann Peter	Kössen	Heu 1. Schnitt
Walder Manuela	Strassen	Heu 2. Schnitt

Kategorie Silage:

Lechleitner Franz	Stams	Grassilage 1. Schnitt
Garzaner Margit u. Erwin	Vomp	Grassilage 1./3./4. Schnitt
Gstinig Philipp	Lienz	Silage 2. Schnitt
Niederstrasser Josef	St. Johann	Grassilage 1. Schnitt
Gschwentner Josef	Breitenbach	Grassilage 2./3. Schnitt
Edenhauser Josef	Fieberbrunn	Grassilage 1. Schnitt

Gratulation

Gratulation und Anerkennung für die hervorragende Futterqualität!

Parameter	Analysewert in der TM	Grenzwertbereich			Empfehlung
		Min.	Mittel	Max.	
Protein (g/kg TM)	135	115	125	150	>115
Rohprotein (g/kg TM)	135	115	125	150	>115
Rohfaser (g/kg TM)	219	180	200	220	<219
Buttersäure (g/kg TM)	11	8	10	12	<11